

# Freundschaft

## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

### Über zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Ernteeinbringung, der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Futtermittel im Jahre 1976

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß, über zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Ernteeinbringung, der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Futtermittel im Jahre 1976.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben hervor, daß die erfolgreiche Durchführung der Ernteeinbringung in gedrängten Terminen und ohne Verluste, die Erfüllung und Überbietung des Plans im Ankauf von Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen, die Sicherung ihrer Transportierung und Erhaltung, die bedeutende Vergrößerung der Erfassung hochwertigerer Roh- und Saftfuttermittel für die Deckung des Bedarfs daran der gemeinschaftlichen Viehwirtschaft und des Viehs, das Vollzugskomitee der Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR, die ZK der kommunistischen Parteien, die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sojusselchotechnika“, das Ministerium für Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie der Futtermittel im Jahre 1976 sicherzustellen.

Zwecks einer rechtzeitigen Durchführung der Ernteeinbringung, der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, hochwertigerer Roh- und Saftfuttermittel verpflichten das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR, die ZK der kommunistischen Parteien, die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sojusselchotechnika“, das Ministerium für Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie der Futtermittel im Jahre 1976 sicherzustellen.

Zu diesen Zwecken gilt es: in allen Wirtschaften nicht später als zwei Wochen vor Beginn der Ernte landwirtschaftliche Kultur und der Erfassung von Futtermitteln die Traktoren, Mähmaschinen, Mähmaschinen, Heumäher und andere Erntemaschinen, die Getreideernte, die

in allen Wirtschaften nicht später als zwei Wochen vor Beginn der Ernte landwirtschaftliche Kultur und der Erfassung von Futtermitteln die Traktoren, Mähmaschinen, Mähmaschinen, Heumäher und andere Erntemaschinen, die Getreideernte, die

## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Dieser Tage wurde eine Reihe von Gebieten der Usbekischen SSR, der Tadshikischen SSR und der Turkmenischen SSR von Erdbeben heimgesucht, die einen beträchtlichen Schaden zugefügt haben. In einigen Siedlungen sind viele Wohnhäuser und öffentliche Gebäude zerstört, Produktionsobjekte wurden geschädigt. Besonders betroffen wurde die Siedlung Gasi, wo über 10 000 Personen obdachlos blieben, sowie die Stadt Buchara. Einige Personen kamen ums Leben, weitere wurden verletzt.

Am 17. Mai entstanden in einigen Gebieten der Tadshikischen SSR und der Turkmenischen



Die Parteiorganisation des Gebiets Koktsetsch hat den Landwirten die Aufgabe gestellt, die Jahresdurchschnittliche Getreideproduktion im zehnten Planjahr für 3,3–3,5 Millionen Tonnen, die staatliche Beschäftigung auf 123 Millionen Pud zu bringen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist der Ernteertrag der Getreidekulturen auf 13–13,5 Zentner je Hektar zu heben. Die erste Frühjahrsausaat des zehnten Planjahr für fünf schlägt einen hohen Ton an.

DANIEL Balerbach weiß, daß sich sein mächtiges Stahlrohr nach wenigen Minuten sowie mit Staub bedecken wird, und dennoch poltert er an ihm mit solcher Sorgfalt herum, als ob er ihm einen unsterblichen Glanz verleihen wollte. Er weiß, daß der K-700 nach gezählten Augenblicken aufheulen und sicher auf sein Feld gehen wird — alles ist hundertmal geprüft und probiert, und dennoch kann er eine ungewöhnliche Erregung nicht unterdrücken. Seine zwanzigste Frühjahrsausaat auf dem Neuland erweist er genau so wie jene ersten während der Neulandererschließung, als er sich zum erstenmal Lenkrad des Traktors setzte: was wird dieses Jahr mit sich bringen? Wie wird es die Hoffnungen des Landwirts erfüllen, seine Arbeit belohnen? Der Ackerbauer ist eben Ackerbauer, um im Frühling seine neuen Erwartungen zusammen mit dem Samen dem Schoße der Mutter Erde anzuvertrauen, dann auf die ersten rötlichgrünen Halme zu warten, die erstarkt, das Feld mit einem prächtigen sattrünen Kleid schmücken. Kein Jahr ähnelt dem anderen, in diesen zwanzig Jahren hat es ergiebige und Dürrejahre gegeben. Nur ein Wert bleibt konstant: der Wille des Ackerbauers, den Schwierigkeiten unseres rauhen Klimas zu trotzen und mit jedem Jahr höhere Resultate zu erzielen.

„In unserem Rayon war die Schneedecke dünn, die Durchfeuchtung des Bodens ist gering. Bereits zweieinhalb Monate haben wir keine Niederschläge. Daher auch die Staubsäulen, die Sie sehen. Unsere Mechanisatoren haben alles getan, um den Pflanzen eine normale Entwicklung in der für unsere Zone gewöhnliche Dürreperiode im Juni zu sichern.“

Der Ministerrat der RSFSR, der Ministerrat der Usbekischen SSR, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Ministerrat der Gruzinschen SSR, der Ministerrat der Aserbaidschianischen SSR, der Ministerrat der Kirgisischen SSR, der Ministerrat der Tadshikischen SSR, der Ministerrat der Armenischen SSR und der Ministerrat der Turkmenischen SSR haben die nötigen Maßnahmen zur Erfassung von Futtermitteln und zur Schaffung deren Sicherheitsvorräte auf den Winterweiden zu treffen. Die Ministerräte der Unionsrepubliken und „Sojusselchotechnika“ wurden beauftragt, Autokolonnen in den Transportbetrieben der „Transselchotechnika“ für die Bergung der Ernte 1976 vorzubereiten, die Lastkraftwagen mit Fahrern aus der Berechnung zwei Fahrer je Wagen zu kompletieren. (Schluß S. 2)

## Es ist nur einmal Frühling im Jahr

DER KORRESPONDENT DER „FREUNDSCHAFT“ BERICHTET AUS EINEM FELDDANDORT

Schauen Sie mal her!... Der Limbetelevisch bremst und drosselt den Motor. Wir gehen auf den Acker. Mit der Hand scharre ich die trockene Bodenschicht weg, und schon ist der Tiefe von 7–8 Zentimetern. Ist er feucht. Unterdessen hatte sich die Staubsäule genähert, die von einem orangefarbenen „Kirower“ mit fünf Sämaschinen verursacht wurde. Im Fahrerhaus saß der erfahrene Mechanisator Daniel Balerbach, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“.

Der Brigadier, der Christijan? Der selbste soeben gawesenen, Wie's geht? Ollitschno (ausgezeichnet) geht's. Das sehen wir übrigens auch selbst. Das Feld ist rein, fast ohne Unkraut. Und das vorhandene, das provizierte, wie sich die Ackerbauern ausdrücken, wird von den scharfen Messern des Kultivaturs, die der Sämaschine vorausgehen, ziemlich tief unter der Oberfläche abgezweigt. „Und wie steht's mit dem Flughafer?“ frage ich sachkundig. „Der muß doch auch schon zu sehen sein!“, ich wußte, daß die Stämme auf das Erschneiden und die Verteilung dieses Bösewichts abgerichtet sind. „Bei uns werd' ihr kaaner finne. Mit dem hamm'r Schlüß“

„In unserem Rayon war die Schneedecke dünn, die Durchfeuchtung des Bodens ist gering. Bereits zweieinhalb Monate haben wir keine Niederschläge. Daher auch die Staubsäulen, die Sie sehen. Unsere Mechanisatoren haben alles getan, um den Pflanzen eine normale Entwicklung in der für unsere Zone gewöhnliche Dürreperiode im Juni zu sichern.“

„Der Brigadier trafen wir beim nächsten K-700, den Johann Kistner, Träger des Ordens der Roten Arbeitsbanners, steuerte. Die 3. Brigade hat drei Traktoren K-700, fünf Traktoren „Kasachstane“. Das Tagesloß beträgt entsprechend 60 und 43 Hektar je Aggregat. Die Frühjahrsausaat begann am 17. Mai und soll in etwa zehn Tagen abgeschlossen werden. Doch die Technik ist in solch vorzüglichem Zustand, die Mechanisatoren in solcher Stimmung, daß es einfach keinen Halt gibt. „Nicht weniger als anderthalb Tagesaufgaben werden wir machen“, meint Christijan. Und was der Johann sagt, ist so gut wie getan. „Der Kischiner“, sagt der Brigadier Christian Balerbach, „ist ein guter Mechanisator. Auch all die andere: der Gustav Bäder, der Nikolai Bittner, der Mathias Link, der Sebastian Schnurr, der Michel Balerbach — uf all isch'n guter Verlaß. Ihre Technik isch immer in guter Reih, sie sin von die erschte Mechanisatere im Dorf...“

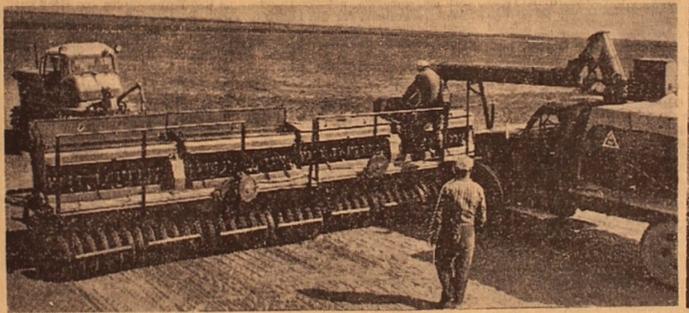
„Und der Brigadier selbst“, berichtet der Parteisekretär, „ist selbst Traktorist, Kombiführer, Fahrer, mit einem Wort...“ „Und unser Parteisekretär und der Direktor Wladimir Grigorjewitsch Sawada“, zahlt es ihm jetzt der Brigadier heim, „setzen sich selbst, wenn die Zeit drängt, ans Steuer und arbeiten zusammen mit uns. Solches Beispiel freut die Menschen, und sie arbeiten mit doppeltem Eifer. Der Wettbewerb, der zwischen allen Brigaden und allen einzelnen Mechanisatoren besteht, wird zu einer realen Kraft, und die Menschen tun Wunder.“ „Ja, was wahr ist, ist wahr“, sagt Gajewoj nachdenklich. „Ein gutes Kollektiv haben wir in unserem Sowchos. Ich könnte eigentlich nicht sagen, welche Brigade besser ist — die des Helden der sozialistischen Arbeit Sertal Bekchirganow, Christian Balerbachs oder noch eine andere.“

Johann Kistner hat sein Aggregat nach einem kurzen Verschnauf wieder in Bewegung gebracht, und ein jeder der drei Millionen Weizenkörnern „Saratowskaja-29“ wird in den weichen Boden des jeweiligen Hektars gebettet. Wie im Leben, so auch im Jahr gibt es nur einen Frühling, und es gilt, alles gut und richtig zu tun, denn der Herbst verzeiht dem Frühling nichts. Der Brigadier spricht langsam, sucht nach den Worten, denn das Sprechen fällt ihm schwerer, als die tagtägliche Arbeit. „Unsere Sowchosarbeiter haben den Aufbruch des Kollektivs des Sowchos „Berkliksi“, Rayon Rusajewka, an alle Werktätigen der Landwirtschaft unserer Republik aufmerksam studiert. Auch wir übernehmen die Devise „Jedem Feld — das Gütezeichen!“

„Und der Brigadier selbst“, berichtet der Parteisekretär, „ist selbst Traktorist, Kombiführer, Fahrer, mit einem Wort...“ „Und unser Parteisekretär und der Direktor Wladimir Grigorjewitsch Sawada“, zahlt es ihm jetzt der Brigadier heim, „setzen sich selbst, wenn die Zeit drängt, ans Steuer und arbeiten zusammen mit uns. Solches Beispiel freut die Menschen, und sie arbeiten mit doppeltem Eifer. Der Wettbewerb, der zwischen allen Brigaden und allen einzelnen Mechanisatoren besteht, wird zu einer realen Kraft, und die Menschen tun Wunder.“ „Ja, was wahr ist, ist wahr“, sagt Gajewoj nachdenklich. „Ein gutes Kollektiv haben wir in unserem Sowchos. Ich könnte eigentlich nicht sagen, welche Brigade besser ist — die des Helden der sozialistischen Arbeit Sertal Bekchirganow, Christian Balerbachs oder noch eine andere.“

Johann Kistner hat sein Aggregat nach einem kurzen Verschnauf wieder in Bewegung gebracht, und ein jeder der drei Millionen Weizenkörnern „Saratowskaja-29“ wird in den weichen Boden des jeweiligen Hektars gebettet. Wie im Leben, so auch im Jahr gibt es nur einen Frühling, und es gilt, alles gut und richtig zu tun, denn der Herbst verzeiht dem Frühling nichts. Der Brigadier spricht langsam, sucht nach den Worten, denn das Sprechen fällt ihm schwerer, als die tagtägliche Arbeit. „Unsere Sowchosarbeiter haben den Aufbruch des Kollektivs des Sowchos „Berkliksi“, Rayon Rusajewka, an alle Werktätigen der Landwirtschaft unserer Republik aufmerksam studiert. Auch wir übernehmen die Devise „Jedem Feld — das Gütezeichen!“

Im ersten Jahr des zehnten Planjahr werden die Ackerbauern des Sowchos „Rosdolny“ 12 500 Tonnen Getreide an den Staat abliefern. Das verspricht der Frühling dem Herbst, und der Herbst weiß, daß der Frühling sein Wort hält. Artur HORMANN Gebiet Koktsetsch



## Mit „ausgezeichnet“ bewertet

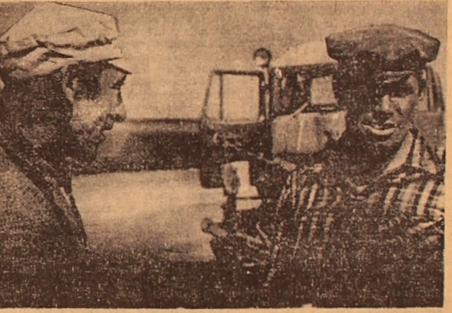
PAWLODAR. Die Wirtschaften des Pawlodarer Irtyschgebietes haben die Aussaat auf dem ersten Million Hektar beendet — fast die Hälfte des Sommergetreides ist gesät. Täglich kommen 120 000 ha hinzu. In den Rayons Lebjaschje und Jermak geht die Aussaat dem Ende zu.

Der Samen wird nur mit Stoppelsämaschinen in umbruchlos bearbeiteten Boden gebettet. Die Arbeit nehmen sachkundige Kommissionen ab. Fast alle bestellten Felder wurden mit „ausgezeichnet“ bewertet.

Tag und Nacht rattern die Traktoren auf den Feldern des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ — es wird gesät.

Führend im Wettbewerb sind der erfahrene Mechanisator Johann Buchmiller und sein Sämann Iwan Kantschik. Ihr Schichtloß erfüllen sie aufs Aندرhalbfache.

UNSERE BILDER: 1. Beschickung der Sämaschinen auf dem Feld; 2. Der Sämann Iwan Kantschik (links) und der Mechanisator Johann Buchmiller. Fotos: B. Kobler



## Kundgebung der Freundschaft und der Brüderlichkeit

DRESDEN. (TASS). Die Mitglieder der KPdSU-Delegation, die am IX. SED-Parteitag teilnehmen, haben das große industrielle, kulturelle und wissenschaftliche Zentrum der DDR, die Stadt Dresden, besucht. Im Sachsenwerk, führender Betrieb des Kombinars für Elektromaschinenbau, fand eine Kundgebung der deutsch-sowjetischen Freundschaft statt, auf der der Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Kapitlow sprach. Er sagte, seit einigen Tagen nimmt die KPdSU-Delegation am IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland teil. Im Palast der Republik in Berlin herrscht eine gute schöpferische Atmosphäre, und es findet eine sachliche Erörterung der wichtigsten Probleme des Lebens von Partei und Staat statt. I. W. Kapitlow hob hervor, daß die von der Vorkriegszeit der DDR beim sozialistischen Aufbau erreichten Erfolge überzeugend beweisen, daß in dem Deutschen

Arbeiter- und Bauern-Staat die neue Gesellschaftsordnung tiefe Wurzeln geschlagen hat. Die historischen Errungenschaften des Volkes der DDR, der Völker anderer sozialistischer Bruderländer veranschaulichten überzeugend die großen Vorteile und die riesigen Möglichkeiten der sozialistischen Ordnung. Der Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Kapitlow sagte, es müßte insbesondere die große Bedeutung hervorgehoben werden, die für die Umsetzung der Pläne des sozialistischen Aufbaus in unserer Zeit die allseitige Zusammenarbeit der sozialistischen Länder hat. Die ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR haben einen großen Aufschwung erfahren. Die unverbrüchliche Freundschaft und die gegenseitige Hilfe der Völker der DDR und der UdSSR kommt in all ihrer Vielfalt zum Ausdruck.

I. W. Kapitlow sagte auf die Aufgabe, die für Frieden in der gegenwärtigen Epoche eingehend, die bestimmenden Faktoren in diesem Kampf seien die wachsende wirtschaftliche Macht und der politische Einfluß der sozialistischen Gemeinschaft, die kämpferische Entschlossenheit der internationalen Arbeiterklasse, und der kommunistischen Weltbewegung sowie die sich immer mehr entfaltende nationale Befreiungs- und demokratische Bewegung. Dank dem neuen Kräfteverhältnis in der Weltarena und der aktiven und abgestimmten Außenpolitik der Staaten des Warschauer Vertrages habe in den letzten Jahren vieles erreicht werden können. Eine der Haupterrungenschaften ist die allgemeine internationale Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik und die Verkürzung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Europa.

## N. V. Podgorny empfing Staatschef von Mali

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, hat am 20. Mai im Moskauer Kremli Nussa Traore, Vorsitzender des Militärkomitees für nationale Befreiung, Regierungsvorsitzender und Staatsoberhaupt

von Mali, empfangen, der sich auf der Durchreise aus der KVRD in die Heimat in Moskau aufhält. Bei dem Gespräch wurden Meinungen über die Entwicklung der bilateralen Beziehungen und über eine Reihe aktueller internationaler Probleme von beider-

seitigem Interesse ausgetauscht. Es wurde die Übereinstimmung der Ansichten in den meisten besprochenen Fragen konstatiert und die Absicht ausgesprochen, weitere Bemühungen zur Weiterentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Mali zu unternehmen. Das Gespräch verlief in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre. Zu Ehren des hohen Gastes wurde ein Essen gegeben. (TASS)

# Im Zentralkomitee der KPSSJ und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

Der „Sojusselchosteknika“ wurde auf Vereinbarung mit dem Ministerium der Landwirtschaft der UdSSR und den Ministern der Unionsrepubliken festgestellt, nötigenfalls Autokolonnen der Transportbetriebe der „Transexchosteknika“ aus einer Unionsrepublik in die andere zwecks Ernteerhebung und Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse überzuleiten und dem Ministerium für Verkehrswesen offene Güterwagen zur Transportierung besagter Autokolonnen bei Frachtworweisung zur Verfügung zu stellen.

Dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, der „Sojusselchosteknika“ und dem Ministerium für Verkehrswesen wird auf Vereinbarung mit den Ministern der Unionsrepubliken je nach Bedingungen der Bergung der Halmfrüchte gesteuert, im Mai - September 1976 Änderungen der Lieferterminen für Getreideerntemaschinen im Rahmen der für landwirtschaftliche Belange zugewiesenen Fonds vorzunehmen; in diesem Zusammenhang Kombifahrer aus anderen Unionsrepubliken in die Kasachische SSR für die Erntezelt zu schicken.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ernte- und andere landwirtschaftliche Ersatzteile dazu, Ausrüstungen und Materialien herstellen, wurden beauftragt, deren vorläufige Herstellung und Verladung an die Land- und Wasserwirtschaft in den laut Beschluß festgesetzten Terminen zu sichern.

Den Kolchosen und Sowchosen, Betrieben und Organisationen des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und des Ministeriums für Erfassung der UdSSR werden zusätzliche Ausrüstungen, Erdölprodukte, Ersatzteile, gummithechnische und elektrotechnische Erzeugnisse, Kleinwerkzeuge, Metall und andere Materialien bereitgestellt.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerate der Unionsrepubliken wurden beauftragt, die Erfüllung der Aufgaben in Herstellung und Lieferung von Traktoren, Mähdreschern, Landmaschinen, Ersatzteilen, Kraft- und Schmierstoffen und anderen materialtechnischen Mitteln an die Landwirtschaft unter ihrer besonderen Kontrolle zu nehmen.

Die Ministerate der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Erfassung der UdSSR und die „Sojusselchosteknika“ sind verpflichtet, eine strenge Einparung der für die Ernteerhebung 1976 zugewiesenen materiellen Ressourcen zu sichern.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken und dem Ministerium für Erfassung der UdSSR wurde empfohlen, die Kolchosen und Sowchoss bei Getreidelieferungen an den Transportbetriebe Getreideabnahmegeschäften zuzuteilen, Zeitpläne für Getreidetransportierungen (bei Tag- und Nachtarbeit) zu erarbeiten und zu bestätigen, in den Rayons, Gebieten, Regionen und Heptablen operative Dispatchergruppen für die Leitung der Getreidetransportierungen und Verbesserung der Nutzung des Autoverkehrs zu gründen; in den Getreideabnahmegeschäften die nötigen Maßnahmen zur Sicherung des möglichst schnellen Wiegens und Ladens von Getreide auf Großlastwagen und Autozügen zu ergreifen, den Abteilungen für technisch-chemische Kontrolle an den Getreideabnahmegeschäften eine genügende Anzahl von Laboranten zu sichern, um eine rechtzeitige und richtige Ermittlung der Getreidequalität, vor allem bei hartem Weizen sowie bei starken und besonders wertvollen Weizensorten zu sichern.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken wurde gestattet, zur Einbringung der Ernte Lastkraft- und Anhängewagen aller Betriebe, Anstalten und Organisationen mit Fahrern und Reparaturmitteln außer den Kraftwagen der Ministerien und Ämter gemäß dem festgesetzten Verzeichnis heranzuleihen sowie die Ordnung der Zuteilung der heranzuleihenden Automobile den Kraftfahrzeugbetrieben, Sowchossen und Kolchosen die Ordnung der Bildung von Autokolonnen für diesen Automobilen und ihre Versorgung mit Ersatzteilen, Reparaturmitteln und Erdölprodukten zu bestimmen.

Es wurde die Ordnung der Begleichung der Kosten für die Beförderung der Kraft- und Anhängewagen per Eisenbahn bestimmt, die zur Ernteerhebung herangezogen werden. Die 1975 gültige Ordnung der Verrechnung mit den Besitzern und Fahrern der Kraftwagen für die Transportierung von Getreide, einschließlich Beförderung von Getreide von den Getreideabnahmegeschäften zu großen Getreideabnahmegeschäften, Samen von Ölkulturen, Zuckerrüben, Baumwolle und andere Agrarerzeugnisse der Ernte 1976 sowie der Mätselwagen für die Hin- und Herreise der Fahrer von ihrem Hauptarbeitsplatz zu dem zeitweilig weil beibehalten und

0,5 Kilo Getreide je nach dem Ernteertrag und den Erntebedingungen, und bei der Erntebündel - bis 1,5 Kilo für jeden abgerechneten Zuteilung.

Den Direktoren der Sowchoss und anderer Agrarbetriebe ist es gestattet, bis 10 Prozent des Ernteertrags von Kartoffeln, Bohnen, Melonenkulturen an die ständigen Arbeiter der Sowchoss sowie an die zur Einbringung dieser Kulturen herangezogenen Arbeiter zu leisten. Ein Arbeitslohn nach geplanten Gesteungskosten zu verkaufen, jedoch nicht höher als nach Einzelverkaufspreisen, sowie auch den bei der Heurater, Strohhewer, Siliierung, bei der Zubereitung von Anweilsilage und Grasmehl, beschäftigten ständigen Arbeitern der Sowchoss und anderer Agrarbetriebe, die Hausvieh besitzen, bis 10 Prozent des bereitgestellten Heus und der Silage und bis 20 Prozent des Strohs und des Lohnzuschlag (uneigentlich) abzulassen oder nach festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Die Direktoren der Sowchoss, (ortswirtschaftlichen Betrieben) haben das Recht, (uneigentlich) 50 Prozent Heu den Arbeitern zuzuteilen, die an der manuellen Heumahl und -beschaffung auf Grundstücken beteiligt sind, wo es unmöglich ist, Traktoren und Maschinen einzusetzen.

Die Anwendung dieser Arten der Stimulierung der Werktätigen der Sowchoss und anderer staatlichen Betriebe wird auch für die Kolchosen empfohlen.

Zwecks Verstärkung der materiellen Interessiertheit der Traktoristen-Maschinisten an der Ernteerhebung in gedragten Terminen und ohne Verluste ist es den Ministerräten der Unions- und autonomen Republiken, den Regions- und Gebietsvolkswirtschaftlichen Komitees und anderen landwirtschaftlichen Organisationen anzuempfehlen, die Ernteerhebung in folgenden Ausmaßen erhöht werden: im Getreidedruch für 25-40 (einschließlich) Prozent im Getreidedruch für 25-40 (einschließlich) Prozent im Getreidedruch für 40-60 (einschließlich) Prozent der Saisonform in den genannten Rayons - entsprechend um 50 Prozent im Getreidedruch für 40-60 (einschließlich) Prozent der Saisonform in denselben Rayons - entsprechend um 100 und 80 Prozent.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR wird beauftragt, unter Berücksichtigung der Ergebnisse des durchgeführten Versuchs in Anwendung einer erhöhten Arbeitsleistung der Traktoristen-Maschinisten in den Jahren 1973-1975 eine Ordnung in Festlegung der Saisonnormen des Getreidedruchs in der Wirtschaft zu erarbeiten und nach Koordination mit dem Staatlichen Komitee des Ministerates der UdSSR für Arbeit und Löhne zu bestätigen.

Die Ministerate der Unionsrepubliken und der Sowchoss und anderer staatlicher Agrarbetriebe, die an der Bergung der Fabrik-Zuckerrüben beteiligt sind, sind nach der Abräumung der Zuckerrüben zu entscheiden, jedoch nicht vor dem 20. September, nach Tarifen zu entlohnen, die für die Traktoristen-Maschinisten um 50 Prozent und für die anderen Arbeiter, die mit der Bergung der Zuckerrüben beschäftigt sind, um 25 Prozent, und in der Altai-Region entsprechend um 80 und 60 Prozent erhöht werden, anstelle der erhöhten Tarife.

Den Kolchosen wird empfohlen, die dargelegte Ordnung der Arbeit an Zuckerrüben mit Bergung der Zuckerrüben beschäftigten Werktätigen anzuwenden.

Es erlaubt ist die Prämierung der Kombifahrer und ihrer Gehilfen bei der Erfüllung zweier Schichtsohls am Tag bei der Ernte des Getreides und der Sojabohnen, bis zu 4 Zentner Getreide (ohne Bezahlung) zuzuteilen. Den anderen Arbeitern der Mähdrescher und Erntesegretate ist es gestattet, die Ressourcen der Traktoristen-Maschinisten, der mit dem Traktor arbeitend, in einer Höhe von 80 Prozent des Lohnes der Kombifahrer und ihrer Gehilfen zu erhalten, die mit dem Kombifahrer - 70 Prozent jedem, und dem Schoberer im Ausmaß von 50 Prozent der Lohnsumme, die dem Traktoristen-Maschinisten angerechnet wurde, der mit der Kombine arbeitet.

Es ist vorgesehen, den mit Maschinen arbeitenden Traktoristen-Maschinisten, die im Schwadenlegen des Getreides in den Wirtschaften Sibiriens, des Ural, des Fernen Ostens und in den Neulandgebieten Kasachsens in den ersten 7 Tagen, und in den übrigen Gebieten in den ersten 5 Tagen der massenhaften Ernteerhebung jeder Kultur bis

Betriebe und Organisationen am Hauptarbeitsplatz der Arbeiter und Angestellten auszuzeichnen. In diesem Zusammenhang stehen ihnen keine Tage- und Übernachtungsgelder zu.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken wurde gestattet, in den ersten Tagen der massenhaften Ernteerhebung (jedoch nicht mehr als im Laufe von 10 Tagen) die Traktoristen-Maschinisten in den Sowchoss, die mit der Ernte von Samen zuckererbsen beschäftigt sind, nach erhöhten Tarifen zu entlohnen.

Dem Ministerat der RSFSR und dem Ministerat der Kasachischen SSR wurde das Recht eingeräumt, den Kolchosen, Sowchossen und anderen staatlichen Agrarbetrieben zu gestatten, an die Traktoristen-Maschinisten und ihre Gehilfen, die zur Ernte in die Neulandgebiete der RSFSR und der Kasachischen SSR entsandt wurden und das Saisonleistungsgeld mit den Kombines in diesem Gebiet erfüllt haben, Getreide gegen Barzahlung für staatliche Kaufpreise in einer Höhe von 10 Zentner zu verkaufen. Dem Erfassungsmi n i s t e r i u m der UdSSR wird genehmigt, 1976 ausnahmsweise von den Traktoristen-Maschinisten, ihren Gehilfen und den Autofahrern, die zur Ernte in die Neulandgebiete der RSFSR und Kasachischen SSR kamen, das von ihnen verdiente Getreide bis zu 12 Zentner an Getreideabnahmestellen der Sowchoss und anderen landwirtschaftlichen Gebieten des Landes an ihre Bestimmungsorte zu sichern, in den Fahrplänen die Kursierung von spezialisierten Zügen mit erhöhter Geschwindigkeit für die Transportierung dieser Erzeugnisse vorzumerken.

Das Ministerium für Verkehrswesen ist beauftragt, 1976 eine beschleunigte Zustellung der Wagen der letzten Ausführung nach dem Stück von Boris Tschernow spielte er eine der Hauptrollen. Anna Wassiljewna Sandalowa und Maria Jossifowna Krassakowa sind beauftragt, die Produktion des Theaters, mit der seine ganze Geschichte verbunden ist.

Sergej Wassilewski dagegen kam erst vor einigen Jahren auf, daß die Proben ein Bursche zu besuchen begann, der irgendwo weit in der Ecke der Welt lebte und sich nicht um etwas kümmerte. Sagte nichts. Der Spielplatz betrachtete ihn näher.

Man sah es ihm an den Augen an, daß das Spiel nicht mehr einmal bewiesen, und nämlich mit der Auführung der Bühnenspiele „Irkutsker Geschichte“, „Ehre deinen Vater“, „Dem Tod zum Trotz“ und „Kaum zu überschätzen ist die Bedeutung des Volkstheaters Aktjubinsk für die Stadt. Es führt seine Bühnenspiele in Kulturhäusern, in Stadtbetrieben, in Dorfklubs auf.

Zuweilen sinnt man darüber nach, was die Menschen, die nach dem Arbeitstag ermdet sind, voranlaßt, ins Theater zu den Proben zu gehen? Was ist das Theater für sie?

Artur Goldstein antwortete darauf: „Die Menschen kommen hierher, um ihren geistigen „Durst“ zu stillen.“

Genauer könnte man es nicht sagen.

E. WARKENTIN

Aktjubinsk

den, unter den 1975 geltenden Bedingungen entlohnt werden; sowie die Arbeitsentlohnung der Traktoristen-Maschinisten - Gehilfen, die auf vollständige Ernte, deren Planstellen für die Zeit der massenhaften Getreideernte eingeführt werden, zu erklären.

Die Staatsbank der UdSSR wurde beauftragt, als Ausnahme bis zum 1. November 1976 einzelnen Kolchosen, Sowchossen und anderen staatlichen Agrarbetrieben, die auf vollständige Ernte, deren Planstellen für die Zeit der massenhaften Getreideernte eingeführt werden, zu erklären.

Um die Fristen der Abnahme des Getreides zu kürzen, wird dem Ministerat der RSFSR und dem Ministerat der Kasachischen SSR das Recht eingeräumt, am Beginn der Getreideernte beim 1. Dezember 1976 die beim Getreideverladen beschäftigten Arbeiter der Getreideabnahmestellen der Sowchoss und anderen landwirtschaftlichen Gebieten des Landes um 50 Prozent erhöhten Tariflöhnen zu entlohnen.

Das Ministerium für Verkehrswesen ist beauftragt, 1976 eine beschleunigte Zustellung der Wagen der letzten Ausführung nach dem Stück von Boris Tschernow spielte er eine der Hauptrollen. Anna Wassiljewna Sandalowa und Maria Jossifowna Krassakowa sind beauftragt, die Produktion des Theaters, mit der seine ganze Geschichte verbunden ist.

Sergej Wassilewski dagegen kam erst vor einigen Jahren auf, daß die Proben ein Bursche zu besuchen begann, der irgendwo weit in der Ecke der Welt lebte und sich nicht um etwas kümmerte. Sagte nichts. Der Spielplatz betrachtete ihn näher.

Man sah es ihm an den Augen an, daß das Spiel nicht mehr einmal bewiesen, und nämlich mit der Auführung der Bühnenspiele „Irkutsker Geschichte“, „Ehre deinen Vater“, „Dem Tod zum Trotz“ und „Kaum zu überschätzen ist die Bedeutung des Volkstheaters Aktjubinsk für die Stadt. Es führt seine Bühnenspiele in Kulturhäusern, in Stadtbetrieben, in Dorfklubs auf.

Zuweilen sinnt man darüber nach, was die Menschen, die nach dem Arbeitstag ermdet sind, voranlaßt, ins Theater zu den Proben zu gehen? Was ist das Theater für sie?

Artur Goldstein antwortete darauf: „Die Menschen kommen hierher, um ihren geistigen „Durst“ zu stillen.“

Genauer könnte man es nicht sagen.

E. WARKENTIN

Aktjubinsk

# Um den „Durst“ zu stillen

Die Geschichte des Volkstheaters am Aktjubinsker Palast der Eisenbahner beginnt mit dem Jahr 1931. Dieses Kollektiv ist vierfacher Preisträger der Republikpreise und -schalen.

Seit fünfzig Jahren ist der Regisseur und Verdiente Kultur-schaffende der Kasachischen SSR Artur GOLDSTEIN dessen unablässiger Leiter.

Der solide Mann mit dem großen grauen Kopf füllt, sozusagen ein kleines mit Affchen vollgestopptes Arbeitszimmer. Er spricht gemächlich, unumstündlich.

„Das Kollektiv unseres Theaters ist vor eben dadurch beachtenswert, daß dazu keine Berufsschauspieler gehören. Ein Fahrer, ein Bauarbeiter, ein Lehrer, ein gewöhnlicher Mensch haben einfach aus ihrem Beruf eine weitere große Begeisterung. Eine Begeisterung, aber kein Hobby. Das ist viel mehr, sie ist das Leben. Ich des Menschen, seine große Liebe zur Kunst. Ihn widmet er seine ganze Freizeit.“

Das sind Menschen mit einer reichen Innenwelt, die von der Liebe zum Schönen besees sind. Sie kommen ins Theater auf verschiedene Wege.

Alexander Pawlowitsch Koroltschewski ist dreifachdortzig, Man kann ohne zu übertreiben sagen, daß ihn ganz Aktjubinsk kennt; sein ganzes bewußtes Leben ist mit der Bühne verbunden. Er hat ein Neulandgebiet. Dort möchte man ihn auch nicht Laienkünstler nennen. Dem Alexander Pawlowitsch spielt auf hohem beruflichem Niveau.

„Unter Kollektiv ist eine große und eintrachtliche Familie. Wir wissen z. B. wann ein Geburts-tag hat. Wir verabschieden die jungen Leute in die Armee und empfangen sie nach ihrer Demobilisierung“, sagt Artur Jakowlewitsch. „Wir verbinden auch die Feiertage zusammen. Am häufigsten auf der Bühne. Ich doch jede Aufführung für ein Festtag.“

All das wurde wohl dadurch möglich, weil sich das Oberhaupt dieser Theaterfamilie Artur Goldstein in seiner Arbeit von dem Vermächtnis der hervorragenden Jermolowa leiten läßt. Ein Schauspieler läßt sich nicht erziehen und ausbilden, wenn man in ihm keinen Menschen erzieht.“

„Unter Kollektiv ist eine große und eintrachtliche Familie. Wir wissen z. B. wann ein Geburts-tag hat. Wir verabschieden die jungen Leute in die Armee und empfangen sie nach ihrer Demobilisierung“, sagt Artur Jakowlewitsch. „Wir verbinden auch die Feiertage zusammen. Am häufigsten auf der Bühne. Ich doch jede Aufführung für ein Festtag.“

All das wurde wohl dadurch möglich, weil sich das Oberhaupt dieser Theaterfamilie Artur Goldstein in seiner Arbeit von dem Vermächtnis der hervorragenden Jermolowa leiten läßt. Ein Schauspieler läßt sich nicht erziehen und ausbilden, wenn man in ihm keinen Menschen erzieht.“

„Unter Kollektiv ist eine große und eintrachtliche Familie. Wir wissen z. B. wann ein Geburts-tag hat. Wir verabschieden die jungen Leute in die Armee und empfangen sie nach ihrer Demobilisierung“, sagt Artur Jakowlewitsch. „Wir verbinden auch die Feiertage zusammen. Am häufigsten auf der Bühne. Ich doch jede Aufführung für ein Festtag.“

All das wurde wohl dadurch möglich, weil sich das Oberhaupt dieser Theaterfamilie Artur Goldstein in seiner Arbeit von dem Vermächtnis der hervorragenden Jermolowa leiten läßt. Ein Schauspieler läßt sich nicht erziehen und ausbilden, wenn man in ihm keinen Menschen erzieht.“

Genauer könnte man es nicht sagen.

E. WARKENTIN

Aktjubinsk



Unionsforschungs- und Konstruktionsinstitut für Automatisierung des Nischenhüttenwesens.

UST-KAMENOGORSK. Im Süden des Gebiets Ostkasachstan, am Bergflüßchen Kandysu wurde mit dem Bau eines Staueckens begonnen. Die Staueckenslänge beträgt 43 Millionen Kubikmeter Wasser aufzuspeichern. Das Staueckens „Meer“ wird den Anfang für den Bau eines neuen Bewässerungssystems bilden. Es umschließt 18.000 Hektar Land lebenspendend nach 11 Metern. Mit der Inbetriebnahme des Systems wird das Futterproblem eines großen Viehwirtschafts Ostkasachsens vollständig gelöst sein.

URALSK. Die große Werkabteilung für Schmelzpressen in Kasachstan wurde im Uralwerkmechanischen Werk in Betrieb gegeben, begann die Herstellung von Ersatzteilen für Traktorenmotoren. Die ersten 1.000 Stanzzeugnisse wurden an die Wirtschaften des Gebiets geliefert. Es wird an der weiteren Vergrößerung der Kapazität dieser Werkabteilung gearbeitet.

Das Werkkollektiv hat sich verpflichtet, in diesem Planjahr (mit 90 Prozent des Zuwachses im Produktionsprodukt) eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

ALMA-ATA. Im Kasachstaner Sibirienkomplex ist das Ablängen der Schafe zu Ende. Ein rekordmäßiges Geburtenergebnis - 197 Lämmer je 100 Muttertiere - erzielte der Oberschäfer des Hubschuch-Sowchoss „Kaukski“ im Gebiet Alma-Ata M. Kokosow.

Das ist kein erster Beitrag von neuen Planjahrfrüchten, sagt Muzik Kokosow. Ich habe in drei Jahren zu erfüllen. Dieses Ziel haben sich auch viele andere Schäfer gesetzt. Wir verstehen: Damit die Kasachstaner Schafferde 50 Millionen Kopfe zähle - eben solche Aufgabe hat der Generalsekretär des ZK der KPSS, Leonid Iljitsch Breschnew, vor uns gestellt - müssen alle Erfahrungen, Wissen und Reserven genutzt werden.“





# „Goldene Ähre 76“

In Zelinograd hat zum dritten- mal das bereits traditionelle Republikfest der Künste „Goldene Ähre“ gestartet. Am Konzert im Palast der Neuländerschleifer beteiligten sich in unserer Republik und im ganzen Land bekannte Kollektive und Künstler: das Staatliche Akademische Choreographische Ensemble „Berjoka“, das Republik-Jugend-estradenensemble „Gilder“, die Volkskünstlerin der UdSSR Bibi Tulegenowa, der Volkskünstler der Kasachischen SSR Sergej Kogan, der Diplomat des Unionswettbewerbs der Estradenkünstler Rachim Tashibajew und andere.

In diesen Tagen werden in die Rayons des Gebiets Estradenkollektive der Zelinograder, Karagander und Kokschetawer Phil-

harmonie fahren und Konzerte darbieten.

An diesem Festival werden alle Gebiete der Republik teilnehmen. Tänze und Lieder, die die Arbeit des Ackerbauers rühmen, werden in der ganzen Republik klingen — in Dorfklubs, in weit entlegenen Dörfern, in weit entfernten Weiden bei den Schäfern.

Am 31. Mai wird in Alma-Ata, im W.-I.-Lenin-Palast, das Abschlusskonzert des Festivals stattfinden. Daran werden auch „Berjoka“, „Gilder“ und andere bekannte Kollektive teilnehmen.

H. BERG

UNSERE BILDER: Darbietungen des Ensembles „Berjoka“

Fotos: W. Kobler

**ANATOLI PAPANOW** gehört mit Recht zu den bekanntesten und beliebtesten Bühnen- und Filmschauspielern. Welche Rolle er auch immer darstellt, bleibt er stets unverkennbar dank seiner ausgeprägten Schauspielindividualität, seiner charakteristischen Stimme, der Mimik und den Gesten. Obwohl Papanow dem Massenzuschauer meist von seinen satirischen und Komödienrollen

kennt, hinter dem stehen die reichen Lebenserfahrungen des Schauspielers. Seinen Ruhm erwarb er recht spät, mit fast 40 Jahren. Papanow kam zu ihm nicht unmittelbar — vorher hatte er in einem Betrieb gearbeitet, als „Krieg“ durchgemacht, im Armeehospital mit einer schweren Verwundung gelegen, kleine episodische Rollen im Moskauer Theater für Satire gespielt, in

## 150 Rollen Anatoli Papanows

Meister der Künste

len her bekannt ist, hat er eine ganze Reihe erster dramatischer, heroischer Gestalten geschaffen, auf die unsere Kunst mit Recht stolz ist.

Papanow arbeitet viel im Theater, wirkt in Filmen mit. Man schreibt extra für ihn Drehbücher. Die unter Teilnahme des Schauspielers synchronisierten Zeichentfilme, darunter der weitgehend bekannte „Na, wart!“ hufen stets vor ausverkauften Häusern. Analysiert man alles, was der Schauspieler in der Bühnen- und Filmkunst bereits geschaffen hat, überrascht es einen, wie viel er schon zu leisten vermochte.

Der Volkskünstler der UdSSR Anatoli Papanow ist in seinen Urteilen über das Schaffen und in dem Schaffen selbst stets unverwundbar. Daher werden die menschlichen Charaktere, die er auf Bühne und Leinwand darstellt, immer zu Offenbarungen.

Für Papanow ist Fleiß und Ernst in der Arbeit an der Rolle kennzeichnend, selbst wenn diese unbedeutend ist. Er tritt nie als einfacher Darsteller der jeweiligen Rolle auf, er ist stets ihr Mitautor neben dem Dramatiker und dem Regisseur. Daher ist jedes Erscheinen des Schauspielers auf Bühne oder Leinwand immer höchstinteressant und veranlaßt zum Denken. Das kann gelungen oder weniger gelungen sein, ist aber immer spannend.

Papanow ist ein Schauspieler mit seltenen individuellen Eigenschaften. In jeder neuen Arbeit gestaltet er einen Charakter, der sich vom vorigen grundsätzlich unterscheidet. Der Schauspieler legt immer viel Wert auf das Äußere seiner Helden, doch vor allem wandelt er sich stets „von innen her“, lebt sich in die Rolle ein. Während der Arbeit an ihr sieht er wie durchs Vergrößerungsglas die geringsten psychologischen Feinheiten des Menschen, die Details seiner Haltung, seiner Kleider, hört das Einklinken seiner Sprechweise, des Tonfalls der Stimme. Man kann die Schärfe seiner Augen, die Fein-

heit des Gehörs nur bewundern. Hinter all dem stehen die reichen Lebenserfahrungen des Schauspielers. Seinen Ruhm erwarb er recht spät, mit fast 40 Jahren. Papanow kam zu ihm nicht unmittelbar — vorher hatte er in einem Betrieb gearbeitet, als „Krieg“ durchgemacht, im Armeehospital mit einer schweren Verwundung gelegen, kleine episodische Rollen im Moskauer Theater für Satire gespielt, in

Über 100 Rollen auf der Bühne des Theaters für Satire, mehr als 40 Filmrollen — so ist das jetzige Ergebnis des Schaffens Anatoli Papanows. Im Theater sind das Rollen in alttürkischen Vaudevilles und den modernen Komödien von Michailkow und Stein, in den Plakat-Bühnenstücken Majakowskis und in Gogols „Revisor“. Das sind dramatische und tragikomische Gestalten in den Stücken der modernen sowjetischen und ausländischen Bühnendichter. In den Filmen ist es eine ganze Galerie der markantesten Porträts unserer Zeitgenossen, und vor allem die Rolle General Serpilins im Film „Die Lebewesen und die Toten“ von Alexander Stolper, die nicht nur im Schaffen des Schauspielers, sondern auch in der sowjetischen Filmkunst eine überragende Leistung ist. Papanow hat es vermocht, in der Gestalt General Serpilins seltene Prinzipientreue, Herzengüte, hohen Dienst an der Heimat, kurz — all das wiederzugeben, was seinem Helden ermöglicht hat, unüberbarr die schwierigsten Prüfungen durchzumachen. Im Film „Unser Zuhause“ schuf Papanow die treffliche Gestalt des Vaters — eines einfachen Werktätigen, weisen Erziehers seiner Söhne. Beachtenswert ist auch die Gestalt des Buchhalters und Kriegsveteranen Dubinski, (Belorussischer Bahnhof).

Was die Helden Anatoli Papanows auf Bühne und Leinwand sagen, bewegt die Zeitgenossen, läßt sie nachdenken und mitfühlen. Die Art und Weise des Schauspielers, die Innenwelt seines Helden dem Zuschauer nahezubringen, überrascht und begeistert zugleich. Darin liegt wohl das Geheimnis der Popularität Anatoli Papanows.

Boris PENINSKI (APN)



### Humoreske

## „Versteh Sie nicht“

Ich trat an die Kasse und bat um das Kundenbuch.

„Wozu das?“ interessierte sich die Kassiererin, „hat man Sie beleidigt?“

„Umgekehrt“, entgegnete ich, „man hat mich sehr höflich bedient.“

„War ein Verkäufer nicht entgegenkommend?“ fragte die Frau weiter.

„Aber nein! Es ging alles gut bei meinem Einkauf.“

„Hat man Sie beim Wiegen beschummelt?“ fragte die Frau, und ich erblickte Schreck in ihren Augen.

„Man wog wie in der Apotheke“, versuchte ich sie zu beruhigen.

„Was wollen Sie denn da?“ staunte die Frau.

„Das Kundenbuch“, wiederholte ich friedfertig.

„Ich versteh Sie gar nicht“, sagte sie verbohrt.

„Was können Sie da nicht verstehen?“ begann ich, nun in

Stauern gesetzt. „Das ist doch so einfach. Geben Sie mir bitte das Kundenbuch, worin die Besucher ihre Ladens ihre Beschwerden und Anträge einschreiben.“

Fast weinend stieß die Frau hervor: „Ich kann Sie nicht verstehen.“

„Liebe Frau, beruhigen Sie sich bitte und hören Sie her: Ich brauche das Kundenbuch, verstehen Sie mich?“

Sie wiederholte mit belegter Stimme, wobei ihr Tränen aus den schönen Augen tropften: „Kann ich nicht verstehen.“

„Sprechen Sie englisch?“ fragte ich. Sie schüttelte mit dem Kopf.

„Dann vielleicht französisch?“ Sie schüttelte wiederum den Kopf und wischte die Tränen weg.

Da legte ich mir eine Valloleide unter die Zunge, suckelte daran und überlegte, was weiter tun. Dann zog ich mein Notizbuch

hervor und schrieb mit Druckschrift: Geben Sie mir bitte das Kundenbuch!

Sie schrieb die Antwort in gleicher Schrift: Versteh Sie nicht.

„Ich versteh bei Gott nicht, was Sie da nicht verstehen?“ sprach ich mit leiser Stimme, konnte mich aber kaum noch beherrschen.

„Ich versteh nicht, wozu Sie das Kundenbuch brauchen, wenn man Sie höflich und gut bedient und auch beim Wiegen nicht beschummelt hat“, stieß sie emport hervor.

Jetzt schrieb ich mit helserer Stimme: „Ausgezeichnet hat man mich hier bedient! Dankeschön wollte ich sagen. Jetzt aber, bitte schön, schreib ich so etwas hinein, was auch bestimmt nicht erfreuen wird. Hundert Jahre wirst du Aas daran denken, gibst du mir endlich das Kundenbuch oder nicht? Wenn nicht, zerschlag ich gleich alle Möbel hier!“

„So hätten Sie doch gleich sagen können!“, rief die Kassiererin erfreut aus. „So, einer verlangt das Kundenbuch, wozu aber ist gar nicht verständlich...“

R. SOKOLOWSKI

## Zu Problemen der Seismologie

In Alma-Ata ist ein Forschungsinstitut für Seismologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gegründet worden.

Die neue wissenschaftliche Forschungsinstitution wird die Erforschung der Erdkruste, die Besonderheiten des seismischen Regimes und Variationen der geophysikalischen Felder beob-

achten, um die Verbotten der Erdbeben festzustellen; sie wird die Methoden der ausführlichen seismischen Rayonierung ausarbeiten. Das Institut wird sich mit Forschungen auf dem Gebiet der Mechanik des Gesteins und der tektonischen Prozesse sowie der Probleme, die mit erdbebensicheren Bauen verbunden sind, beschäftigen. (KasTAG)

### A. S. JAKOWLEW

### Ein strahlgetriebener Allwetterjäger

Ich spürte, daß etwas qualitativ Neues geschaffen werden mußte. Damals kam ich dem Triebwerkskonstrukteur Alexander Alexandrowitsch Mikulin näher. Ich war und bin der Auffassung, daß er damals unser bester und am weitesten in die Zukunft schauender Konstrukteur für Flugmotoren war. Bildeten doch seine Strahltriebwerke AM-3 und AM-5 lange Zeit die Grundlage der sowjetischen Luftfahrt. Wir dachten in den Jahren 1950—1951 an die Entwicklung eines leichten, wirtschaftlichen Strahltriebwerks. Mikulin meinte, daß ein kleines Strahltriebwerk sehr wirtschaftlich und zuverlässig sein würde. Ich war der gleichen Meinung.

Mikulin begann nun die Arbeiten an einem leichten, kleinen Strahltriebwerk mit 2000-kg Schub. Ich wollte für dieses Triebwerk ein Flugzeug entwickeln, das neben sonstigen günstigen flugtechnischen Daten über eine große Flugdauer und Reichweite verfügen sollte. Den entsprechenden Vorschlag wollte ich nicht über die üblichen Instanzen einreichen, sondern mich direkt an Stalin wenden. Ich befürchtete, daß die Sache auf dem vorgeschriebenen Instanzenweg in eine Sackgasse geraten könnte.

# Ziel des Lebens

### Ein Flugzeugkonstrukteur erzählt

12. Fortsetzung

„Das Sie Konstrukteur sind, bezweifle ich nicht“, sagte Stalin und fügte hinzu: „Sie werden wohl recht haben. Vor allem sind Sie Konstrukteur. Es wäre unnützlich, Sie als Konstrukteur zu verlieren. Wie lange arbeiten Sie schon im Ministerium?“

„Mehr als sechs Jahre.“

„Na, vielleicht reicht das?“ wandte er sich an Chrunitschew.

„Und wer soll ihn ablösen?“

sich Stalin an Chrunitschew. Chrunitschew stimmte meiner Einschätzung Schischkins zu, meinte aber, jeder werde sich der Ernennung widersetzen.

„Warum?“

„Er glaubt, das wird seine Arbeit im ZAGI behindern.“

Aber Stalin sagte: „Wieso behindern? Ganz im Gegenteil!“

Am nächsten Tag erhielt ich zwei von Stalin unterzeichnete Schreiben. Das eine enthielt einen Beschluß des Ministerrates der UdSSR, durch den ich von meiner Funktion als stellvertretender Minister entbunden wurde, das andere meine Beförderungsurkunde zum Generaloberst.

Jetzt konnte ich mich ganz meiner Tätigkeit als Konstrukteur widmen, obwohl ich die Arbeit im Ministerium doch nicht ganz losgeworden war, ich blieb nämlich Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates.

In den Jahren 1946 bis 1949 entwickelte unser Konstruktionsbüro die Strahlflugzeuge Jak 15, Jak 17, die schweren Transportsegler Jak 14, den Schuljäger

Ein Wissenschaftler und Organisator — das ist gut. Es gibt Menschen, die viel wissen, aber schlechte Organisatoren sind, die ihr Wissen nicht anwenden und die Leute nicht anleiten können. Und was denken Sie?“ wandte

Stalin an Chrunitschew. Chrunitschew stimmte meiner Einschätzung Schischkins zu, meinte aber, jeder werde sich der Ernennung widersetzen.

„Warum?“

„Er glaubt, das wird seine Arbeit im ZAGI behindern.“

Aber Stalin sagte: „Wieso behindern? Ganz im Gegenteil!“

Am nächsten Tag erhielt ich zwei von Stalin unterzeichnete Schreiben. Das eine enthielt einen Beschluß des Ministerrates der UdSSR, durch den ich von meiner Funktion als stellvertretender Minister entbunden wurde, das andere meine Beförderungsurkunde zum Generaloberst.

Jetzt konnte ich mich ganz meiner Tätigkeit als Konstrukteur widmen, obwohl ich die Arbeit im Ministerium doch nicht ganz losgeworden war, ich blieb nämlich Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates.

In den Jahren 1946 bis 1949 entwickelte unser Konstruktionsbüro die Strahlflugzeuge Jak 15, Jak 17, die schweren Transportsegler Jak 14, den Schuljäger

Jak 11, das Schulflugzeug Jak 18 und den Strahljäger Jak 23 und gab sie in Serienproduktion.

Während dieser Zeit verspürte ich mehr und mehr eine schlechte verhältnis. Mir ging es um die Modernisierung der bestehenden Serienmaschinen statt auf die Entwicklung neuer, zukunftsreicherer Muster schon in kurzer Zeit dazu führen mußte, daß wir zurückblieben. Ich überlegte Tag und Nacht, was zu tun wäre.

# Verse am Wochenende Maigeflüster

Wer hätte nicht an warmen Malentagen von hellen Sommerfreuden schont geträumt, beim Mondenschein auch mal den letzten Wagen der Straßenbahn oder den Bus versäumt...

Wer hätte nicht, wenn rings die Bäume blühen, erneut lenzrische Lebenslust verspürt und seines Herzens neuentflammtes Glühen, von warmen Frauenklieben angeschürt...

Wer hätte nicht im Malenblütenzauber an seinen Duffen durstig sich beschaufert; wie ein für alle andern Töne Tauber der Stimme seines Herzens nur gelauscht...

Wer hätte nicht in jedem Mai vergessen des letzten Winters Schnee und Frost und Eis, und wieder wagemutig und vermessenen gerungen um der Liebe höchsten Preis...

Wer hätte nicht im Mai den Wandervögeln „Willkommen“ dankbar und erfreut gesagt, weil ja auch wir zu schützen es vermögen, wie schwer das ist, wenn uns das Heimweh plagt...

Wer hätte nicht im warmen Malenregen das Haupt entblößt in keckem Übermut, bereit, voranzustürmen ganz verwegend durchs Leben ohne Mütze oder Hut...

Und wer den Zellenwurr hier gelesen, der sagt vielleicht sich nun: „So ist's gewesen!“

Rudi RIFF

## Der Stein aus Atlach

DSHAMBUL. (KasTAG). Ein seltenes Muster der Orchon-Jenissej-Schrift ließ im Gebietsmuseum für Geschichte und Heimatkunde ein „Auf“ der erhaltenen Hälfte der kunstvoll bearbeiteten und glatt geschliffenen Steinscheibe gibt es einen flachen Streifen und zwei runde Vertiefungen. Am Rand der Scheibe sind sechs Zeichen der erwähnten Schrift zu sehen.

Den Fund brachte der Student A. Schablowski aus der Dshambul-Hydrometeorologie-Bauhochschule, der ihn in der Nähe der mittelalterlichen Siedlung Atlach, unweit vom Gebietszentrum, entdeckt hatte. Vor einigen Jahren, in derselben Gegend wurde ebenfalls von ihm am Talas-Ufer ein kleines Quadratsiegel aus Stein gefunden. Der Text auf dem Siegel ist kurz: „Mein Wort“.

### Menschen aus unserer Mitte

## Wort gehalten

„Unser bester Maschinendoktor“, stellte man mir Christian Brinster aus der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Tschandakski“ vor.

Schon viele Jahre arbeitet Brinster auf diesem wichtigen Abschnitt, und nie zog er sich einen Tadel zu. Alles, was Christian macht, zeichnet sich durch hohe Qualität aus. Für produktive und erstklassige Arbeit wurde der sachkundige Reparaturschlosser mit dem Orden des Roten Arbeitbanners und mit der Lenin-Jubiläumsmédaille gewürdigt.

Die Produktionserfolge des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Christian Brinster werden oft auf verschiedenen Versammlungen und Beratungen erwähnt. Man kommt auch auf ihn als auf einen Lehrmeister zu sprechen. Selbstverständlich, daß erfahrene Meister Jugendliche anlernen, ihnen ihr Wissen und Können übermitteln. Nach der „Handschrift“ des Jungarbeiters in seiner ersten selbständigen Praxis kann man seinen Lehrmeister erkennen. Man darf behaupten, daß es demjenigen geglückt hat, der bei einem solchen Fachmann wie Christian Brinster in der Lehre war.

Foto: I. Tschechow



M. KREPIN

Gebiet Kustanai

## Wir laden Euch zum Flug ein

und aus Taschkent um 21.30 Uhr mit Route Nr. 4 482 zurückkehren.

Zum erstenmal wird das Flugzeug Tu-134 (Route Nr. 5 335) nach Alma-Ata um 12.00 Uhr starten und mit Route Nr. 5 336 um 14.23 Uhr zurückkehren. Weiter geht die Reise nach Kubyschew ohne Zwischenlandung. Der Flug dauert 2 Stunden 20 Minuten. Die Zelinograder werden mit der Tu-134 bis nach Riga fliegen können.

Unsere Landsleute aus Altbassar werden dienstags, donnerstags und sonntags Direktverbindung mit Alma-Ata haben.

Altbassar besitzt gegenwärtig di-

rekte Flugverbindung mit 8 Städten unterer Heimat. Ab 25. Juni wird das Flugzeug IL-18, Route Nr. 4 229, montags, mittwochs, freitags und sonntags nach Simferopol eingesetzt. Die Rückkehr erfolgt mit Route Nr. 4 230 um 5.00 Uhr, dann geht es um 6.00 Uhr weiter nach Alma-Ata.

Die Flugkarten sind im Vorverkauf erhältlich.

I. GORLENKO, Chef der Zelinograder Agentur der „Aerolot“.

REDAKTIONSKOLLEGIUM